Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 22

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Programm zur 14. Haupt versammtung in Zug, 13. und 14. Juni 1925. — Samstag den 13. Juni 1925: Bormittags 10 Uhr: Gemeinsame Sitzung des Zentralvorstandes und des Lotaltomitees im Hotel "Hirschen". Nachmittags von 12 Uhr an: Bezug der Teilnehmerkarten im Hotel "Hirschen". 1½ bis 3½ Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, beispielsweise des historischen Museums.

- 3 Uhr: Delegierten=Bersammlung im Kantons= ratssaal. Traktanden:
- 1. Abnahme der Rechnungen 1923 und 1924.
- 2 Wahl der Rechnungs=Revisoren.
- 3 Allfällige Wünsche dum Arbeitsprogramm 1925/26.
- 4. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptver- sammlung.
- 5. Beschlußfassung:
 - a) über den Antrag des Zentralvorstandes betr. eines Fachorganes;
 - b) über den Antrag des Zentralvorstandes betr. Beranstaltung eines Fortbildungskurses.
- 4 Uhr: Beginn der Hauptversammlung im gros hen Saal des Hotel "Ochsen":
- 1. Begrüßung durch den Präsidenten des Lokalkomistees, Srn. Reg. Rat Ph. Etter.
- 2. Eröffnungswort des Präsidenten.
- 3. "Schwachsinn und jugendliches Irres sein", Bortrag von Hrn. Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt in Ermatingen. Diskussion.
- 4. Geschäftliches: Bestimmung des Jahresbeitrages 1925/26; Ersatwahlen in den Zentralvorstand; Berschiedenes.

Abends 7 Uhr: Gemeinsames Nachtessen im Hotel "Hirschen".

Sonntag den 14. Juni 1925. Bormittags 9 Uhr: Beginn der Hauptversammlung im Hotel "Hirschen". Kurzes Eröffnungswort des Präsidenten. Sa. 9½ Uhr: "Ueber den Unterricht in den Realien bei unsern Geistesschwaschen", Bortrag von Herrn Geistesschwaschen", Bortrag von Herrn E. Hog, Institutsvorsteher in Weinfelden. Diskussion. Schlußwort. — 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel "Ochsien". — Nachmittags ca. 2 Uhr: Fahrt nach Menzingen; Besichtigung des dortigen Institutes. — Gäste willfommen!

Luzern. Kantonalverband. Rochmals sei an unsere Pfingstmontagversamm = Iung erinnert! Katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner, erscheint möglichst zahlreich zu unserer Jahrestagung, auch zum Festgottesdienste mit Ehrenpredigt von Hochw. Herrn Seminardirektor L. Rogger. Benühet die Frühzige, damit alle rechtzeitig erscheinen können.

— Schüpfheim. Herr Redaktor Emil Emmenegger ist als Bezirksinspektor des Kreis ses Schüpfheim zurüdgetreten. An seine Stelle

wurde Hochw. Herr Pfarrer R. Aneubühler, Bramboden, gewählt

Freiburg. A Rechenschaftsbericht der Direktion des Deffentlichen Unsterrichtes für das Jahr 1923. Sehr spät ist diesmal der Bericht erschienen. Berhältnismäßig umfangreich, enthält er viel statistisches Material. Interessieren mag vielleicht die Berteilung des dem Kanton Freiburg für das Jahr 1923 zugekommenen Bundesbeitrages von Fr. 85,833.—, nämlich Bau und Umbau von Schulhäusern Fr. 67,100.—, Ausbildung des Lehrpersonals 10,000 Fr., Stellvertrestungskosten Fr. 3522.75, Schulmaterial und Lehrbücher 2800 Fr. und Erziehung schwachsinniger Kinzber Fr. 2410.25.

Die Jahl der öffentlichen Schulen ist von 622 auf 627 gestiegen. Die Junahme beträgt somit 5 neue Klassen. Die Schülerzahl beträgt 26,284 gegen 26,321 im Borjahre. Der Rückgang der Schülerzahl beträgt somit 37 Kinder. Dieser Rückgang kommt von der Auswanderung her. 289 Kinder zogen in andere Kantone oder ins Ausland. Eingewandert sind 157 Kinder. Der Kindersegen ist in Freiburg also noch gesund.

In den Schulen fühlt man merklich den Ausfall der Grippezeit. Die obern Klassen haben seit 1918 immer an den Folgen des damaligen Schulschlusses für diese lange Dauer gelitten. Bald sind die damasligen Schüler allerdings auch der Fortbildungsschule entlassen.

Der Kanton zählt 52 Haushaltungsschulen für die Mädchen.

Die Totalausgaben für den ganzen Kanton betrugen: 1,837,834 Fr. für Besoldungen, 81,731 Fr. für Schulmaterial, 271,185 Fr. für Bau und Umbau von Schulhäusern. Die Gesamtausgaben betragen somit 2,722,999 Fr.

St. Gallen.: Schülerunfallversicherungskasse. Der Kt. St. Gallen hat nun seine ersten 2 Jahre Schülerversicherung hinter sich. Man kann dabei zwar nicht von einer kantonalen Schülerversicherung sprechen, denn sie basiert lediglich auf einem Berstrag des Erziehungsdepartementes mit einer privaten Bersicherungsgesellschaft ("Basel"), der vorläussig für 5 Jahre Gültigkeit hat, 1922—1927. Gegen eine jährliche Prämie von 15 Cts. für den Schüler und 60 Cts. für den Lehrer zahlt die "Basel" 5/6 der notwendigen Heilungskosten und bis zu 1000 Franken Invaliditätsabsindung. Es ist für die Schulgemeinden kein Obligatorium vorgeschrieben, sondern es ist ihnen unbenommen, ob und wie hoch sie ihre Schüler und Lehrer versichern wollen.

Die Abmachungen basierten auf einer Unfallsstatistik der Jahre 1914—1919, die in verdankensswerter Weise Hr. Reallehrer Mauchle in St. Gallen erhob und nach verschiedenen Seiten beleuchtete.

Die Versicherung fand guten Antlang, wurden doch 1922/23 versichert: 31 360 Schüler und 901 Leherer; 1923/24 versichert: 32 679 Schüler u. 830 Lehrer.

Die Gesellschaft "Basel" nahm an Prämien ein: 1922/23 Fr. 7740.35 und zahlte aus Fr. 6711.90 1923/24 Fr. 8033.70 und zahlte aus Fr. 8240.95

Wer diese Zahlen vergleicht, wird nicht behaupten wollen, daß die Gesellschaft mit der Schülerversicherung einen sehr lufrativen Zweig ihrer Geschäfte betreibt.

Nach der Statistif der 5 Jahre 1914—1919 müß= ton sich für die Schülerzahlen 1922/23 87 Unfälle eigeben, es wurden aber tatsächlich 134 angemeldet, 1923/24 stehen 91 berechneten 198 angemeldete Fälle gegenüber. Die große Differenz springt ohne meis teres ins Auge. Bei den bloß statistischen Aufnahmen der Jahre 1914—1919 wurden kleinere Unfälle wohl ganz übersehen und darum nicht angegeben: Seute, nachdem die Schüler gegen Unfälle während ber Schulzeit, in der Pause, auf dem direkten Weg au und von der Schule versichert sind, kommen auch Unfallsmeldungen für ganz geringfügige Berlekun= gen zur Anzeige und auch zur kostspieligen ärztli= den Behandlung. So liegen Kostennoten von 20-70 Franken vor für Heilung von Hautschürfungen, Na= senbluten; wegen eines Spießens, den man sich an einer ausgelaugten Schulbant holte, rennt man beute gleich zum Arzt und läßt sich behandeln. Es find das Erscheinungen, die mehr oder weniger bei jeder Versicherung sich zeigen, man will nicht bloß ahlen, sondern bei Gelegenheit auch etwas ziehen.

Wie Hr. Mauchle des weitern berichtet, hat die Seselschaft von 322 Unfällen der 2 Berichtsjahre nur 7 zur Bezahlung abgelehnt. Es ist daraus, wie aus den zwei nachfolgenden Beispielen jedenfalls ersichtlich, wie loyal die Bersicherung die Schäden deckt, oft auch dort noch, wo eine kant. Bersicherung den Unfall als selbstverschuldet ohne weiteres abs

lehnen mürde.

So wird von einem Falle berichtet, da ein Anabe auf dem Schulweg auf ein Bierfuhrwerk lettert, herunterfällt und vom Anhängewagen überfahren wird. Endes aller Enden zahlt die Gesellschaft für diesen "direkten" Schulweg "über" das Bierfuhrwerk und "unter" dem Anhängewagen

durch Fr. 150.50 Arzikoften.

In einem zweiten Fall erfolgt trot verspäteter Schadenanzeige die Reglierung. Ein Lehrer geht am 7. Juli mit einem Teil der Schüler baden, der andere Teil ist wegen Firmung abwesend. Wie iblich springen die Knaben an bekannter Stelle vom Ufer in den Fluß, ohne daß irgend ein Unfall bemerkt oder angezeigt wird. Am 28. August — vermutlich nach den Sommerferien — berichtet ein Knabe, daß er damals, eben am 7. Juli seine Zehe verletzte, daß in der Folge eine Insektion eingetreten sei, die Spitalbehandlung kostet 300 Fr. und "Basel" zahlt.

Solche Müsterchen ergeben ohne weitere Worte, wie eine Versicherung, wo sie besteht, auch ausge-

nükt wird.

Nach der Art der Unfälle sind es zum Teilschwere bis zu 84 Krankentagen. 23 Unterarm-, 6 Oberarm-, 8 Schlüsselbein-, 8 Oberschenkel-, 21 Unterschwenkelbrüche, 41 Verstauchungen und Verrenkungen, 112 Quetschungen und Schürfungen, 20 Risse,

4 Blutvergiftungen usw. Die Unfälle haben sich erseignet 120 in der Bause, 79 auf dem Schulweg, 64 beim Turnen und Schlitteln und 31 während des Unterrichtes.

Als Ursache wird angegeben: 53 beim Schlitteln, 71 beim Spiel, 112 durch Fall, Stoß oder Schlag, 12 durch Fuhrwerke, 8 durch die Schulsbank!, 8 bei vereistem Schulweg, 17 durch Nägel, Messer, Nadeln 2c.

Die st. gall. Lehrerschaft dankt dem Statistiter, Hrn. Mauchle, sehr für die Ausarbeitung der zwei Jahre Unfallversicherung. Es ist daraus zu ersehen, wie notwendig eine vermehrte Aussicht der Schüler durch die Lehrer während der Pause, des Turnens, bei Schulreisen ist, um damit Unfälle nach Mögslichkeit zu vermeiden, andernteils macht er auch aufmerksam, daß eine Gesellschaft, die mit bescheis denen Prämien und doch so coulanter Schadenssdeckung nach Verlauf der 5 Probejahre wohl höhere Prämien zu fordern hat, wenn nicht die nächsten 3 Jahre etwas bessere Resultate, eben weniger und leichtere Unfälle, ergeben.

– An der Bersammlung des Erziehungsvereins vom Seebezirt und Gafter gab im Eröffnungswort das Präsidium, H. H. Pfarr-Resignat Mehmer seine reichen Eindrücke wieder, die er eben auf einer Rom= reise gewann. — In seinem Bortrag "Die Fürsorge in der Erziehung" bot Hr. Prof. Dr. J. Wyß vom Seminar Mariaberg eine Fülle erzieherischer Rlein= arbeit; Familie, Gesellschaft und Kirche haben nach= haltigere Wirkung in der Fürsorgearbeit als Geset, Organisation und Staat. Der Bortragende bezeich= net als beste Fürsorgearbeit die Borsorge und da nennt er die Familie eine Hochschule für wahrhaft soziale Arbeit. Die Schule soll als Mittelglied von Familie und Deffentlichfeit treten. Die Religion ist ein vornehmstes Erziehungsmittel; sie führt die Seele des Kindes hin zum Uebernatürlichen. Im zweiten Teil zeigte sich Sr. Dr. Wyß als feiner Beobachter und griff aus dem praktischen Leben die Anwendung der Fürsorgetheorie heraus, so z. B. in der Bekämpfung der Klassengegensähe, in der Be= rufsberatung, im Festhalten guter, ehrwürdiger Bräuche und Traditionen. Derartige Beranstaltun= gen vermitteln und regen an zu vollwertiger Er= zieherarbeit.

– * Aus neun Bewerbern wurde als Lehrer an die Oberschule Jonschwil herr Karl Schegg in Vilters gemählt. — Herr Dr. Oskar Meß= mer, Professor für Deutsch, Psnchologie und Ba= dagogif am fantonalen Lehrerseminar in Rorschach habe auf 1. Aug. 1925 seinen Rücktritt eingegeben. Er wirkte dort seit 1904. Die Resignation erfolgte aus innern religiösen Gründen. Es ift befannt, daß fich der Demissionar einer Sette angeschlossen hat, in der er sich intensiv betätigt. — Im Jahre 1924 betrugen die Leistungen von Kanton und Gemein= den für das öffentliche Primarschulwesen Fr. 8,524,758.83. — Der Erziehungsrat wünscht, daß die Spezialkonferenzen, die auf dem Lande monatlich abgehalten werden, etwas beschränkt wer= den. Diese Lehrerzusammenkunfte, die sich meist auf einen kleinen Kreis beschränken, sind oft vorzügliche Instruktionskurse für die Schulprazis und heben und nähren die echte Kollegialität.

Rrantentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

I. Bericht der Revisoren über das Rechnungsjahr 1924. Die Unterzeichneten haben die Bücher, Belege und Protofolle einer gründlichen Prüfung unterzogen und erstatten darüber nachstehenden Bericht, der infolge Ertrantung eines Revisors leider et-welche Berzögerung erlitt. — Die dreigliedrige Kommission unserer Kasse hat auch im Geschäftsjahr 1924 in gewohnter, musterhafter Weise ihres Amtes gewaltet. Das gesamte Buch= und Af= tenmaterial befindet sich in einwandfreier Ordnung. Die Rechnung ist s. 3. in der "Schweizer= Schule" veröffentlicht worden, was uns gestattet, von der Wiederholung langer Zahlenreihen Um= gang zu nehmen und uns auf die Anführung einiger weniger Daten zu beschränken. — Die Mitglie= derzahl ist wieder etwas gestiegen, was im Sin= blid auf die wesentlichen Borteile, die unsere Kran= tentasse im Bergleich zu andern bietet, als beschei= den tagiert werden muß. Wir zweifeln nicht daran, daß die vorgesehene Einführung der teilweisen Rrantenpflegeversicherung und die Er= höhung der bezugsberechtigten Bersi= cherungstage dazu beitragen werden, neuen Zuwachs zu gewinnen. — Das solid angelegte Ber= einsvermögen beträgt in runder Summe Fr. 33,000 oder 120 Fr. pro Mitglied. Der Bermögens= zuwachs per 1924 macht Fr. 3760.10 aus. Diese ständig fortschreitende Festigung der Rasse ist einerseits dem erfreulichen Gesundheitszustand und der seriösen Disziplin unserer Mitglieder zu verdanken und anderseits der äußerst sparsamen und doch prompten Arbeitsweise der Berwaltungsorgane. Es dürfte daher auch eine Ehrensache sämtlicher Mitglieder fein, die uneigennütige Singabe der Rommiffions= mitglieder im allgemeinen und des Kassiers im besondern durch prazise Erfüllung der Mitgliederpflich= ten, d. h. durch regelmäßige Zahlung der Monats= beiträge und speditive Einreichung der Abmelde= scheine und Quittungen zu erleichtern. Sind dies= bezüglich auch von Jahr zu Jahr Fortschritte zu verzeichnen, so betrugen 3. B. die Rudstände an Monatsbeiträgen beim Rechnungsabschluß immer noch 73 Fr. oder rund 1 % der Total=Mitglieder= beiträge, mas bei etwas Energieaufwand der letten 2-3 Säumigen noch verbessert werden könnte.

Zusammenfassend konstatieren wir, daß die Kranstenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz in jes

der Beziehung ein erfreuliches Bild biete und mir beantragen daher:

1. Die Rechnung der Krankenkasse des kath. Leh rervereins pro 1924 sei zu genehmigen; 2. den Mit gliedern der Krankenkassa-Kommission sei unter bester Berdankung ihrer uneigennützigen und sachkun digen Geschäftsführung Decharge zu erteilen.

St. Gallen, 16 Mai 1925.

Die Revisoren:

B. Bfiffner, Berichterstatter U. Rarrer.

Bücherichau Methodisches.

B. van helden: Der heimatgedante in der Boltsschule mit besonderer Berücksichtigung des Boltsgutes. Berlag v. Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Die Nachkriegsperiode hat in der Schule viele neue Strömungen zutage gefördert. Wohl eine der besten neuzeitlichen Forderungen ist die nach vermehrter Seimatpflege. Dieser Seimatschut muß durch die Schule Nahrung finden, wenn man wirtsam der Landflucht und damit dem Weltgroßstadtproblem entgegenarbeiten will zum Wohle unserer Angehörigen. Wie diese Seimatpflege geschehen tann, zeigt in schöner Weise Rektor P. van Selden in vorliegendem Büchlein. Er führt Mittel und Wege an, die auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe unserer Schulen angewendet werden können, und zeigt an anschaulicher Art die Praxis seiner Theorie. Möge die Schrift weite Berbreitung finden! F. F.

Lehrerzimmer

Krantentasse. Es sind uns Diskussionsbeiträge zum Revision svorschlag der Kommission zugekommen. Wir weisen sie alse direkt der Kommission zu, in der Meinung, daß diese die verschiedenen Meinung sichten und prüsen und den Mitgliedern der Krantentasse in geeigneter Weise zugänglich machen solle. Denn da kaum 10% unserer Leser zugleich auch Mitglieder der Krantentasse sind, würde eine allzu breite Diskussion über dieses Thema in unserm Organ die nicht interessieren Leser nur ermüden. Wir bitten also, Meinungsäußerungen zum Kevisionsentwurf direkt der zustän bigen Kommission zugehen zu lassen, da diese sie ohnehin prüsen und verwerten muß.

Die Schriftleitung.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geikmattstr. 9. Luzern. Aktuar: W. Arnold. Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W. Postched IX 521

Silfstasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.